

Westliche Weidenjungfer (*Chalcolestes viridis*)

Beurteilung der Datengrundlage

In den bedeutenden Feuchtgebieten des Luzerner Mittellandes ist die Verbreitung der Westlichen Weidenjungfer gut dokumentiert. Wenig bekannt sind die Verhältnisse im Naturraum „Tal der Kleinen Emme“. Dass aus den Naturräumen „Zentrales Hügelland“ und „Nordwestliches Hügelland“ nur Einzelfunde vorliegen, hat seinen Grund wohl darin, dass die Art tiefere Lagen bevorzugt. Allerdings könnten auch Erfassungslücken Teil der Erklärung sein. Insgesamt darf die Datenlage als genügend beurteilt werden.

Verbreitung

Die Westliche Weidenjungfer ist im schweizerischen Mittelland weit verbreitet und besetzt auch im Jura ein grosses zusammenhängendes Areal. Entlang der grossen Flüsse hat sie auch die Alpentäler besiedelt, soweit ihre klimatischen Ansprüche erfüllt sind. Die meisten Fundmeldungen stammen aus Höhenlagen zwischen 400 und 600 m ü. M.

Im Kanton Luzern ist sie, wie in der ganzen Schweiz, mit Abstand die häufigste Art aus der Familie der Teichjungfern. So wird sie in den Feuchtgebieten der Tieflagen überall regelmässig beobachtet. Die grösste Fund-ortdichte erreicht sie in den Naturräumen „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“, „Seelandschaften“ sowie „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“. Einzelnachweise gibt es aus den Naturräumen „Zentrales Hügelland“, „Nordwestliches Hügelland“, „Stadt Luzern und Agglomeration“ sowie „Tal der Kleinen Emme“. Die höher gelegenen Naturräume „Voralpen“, „Napfgebiet“ sowie „Rigigebiet und Bürgenstock“ werden nicht besiedelt (höchster Fundort auf 775m: Vogelmoos, Beromünster).

Status

Die Westliche Weidenjungfer ist in den tieferen Lagen des Kantons weit verbreitet. Es scheint, dass die Bestände stabil sind.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz ist die Art als „nicht gefährdet“ eingestuft (LC). Für die Population des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: „Nicht gefährdet“ (LC).

Lebensraum

Zur Fortpflanzung nutzt die Westliche Weidenjungfer stehende und langsam fliessende Gewässer mit Ufergehölzen. Als Art der Flusssauen nimmt sie auch Sekundärbiotopie wie Fischteiche, Torfstiche und Kiesgrubenweiher an, sofern randständig Büsche oder Laubbäume vorhanden sind. Besonnte Buschgruppen und Bäume sind wichtige Landhabitats ihres typischen Lebensraums.

Fördermassnahmen

Bei der Neuschaffung von Teichen sollen am Rand einzelne Büsche angepflanzt werden. Optimal wäre das Auflösen fester Uferverbauungen zur Schaffung neuer Auen in den Flusstälern des Tieflandes. Bei der Durchforstung bestehender Feuchtgebiete müssen immer Einzelbüsche am Gewässerrand und kleine besonnte Buschgruppen in unmittelbarer Nachbarschaft stehen bleiben.



Foto: Heidi Jost

Westliche Weidenjungfer (*Chalcolestes viridis*)

N=300

